

## Demokraten ziehen wieder heimwärts!

### Lärmende Schlussszenen im Nationalkonvent; Frauenstimmrechts-Planke Gegenstand äußerster hitziger Debatten.

#### Präs. Wilson bringt mit seinem Willen durch.

St. Louis, Mo., 17. Juni.—Die demokratische National-Konvention beendete ihre Arbeiten gestern nachmittags, nachdem sie ihre Parteiplattform angenommen hatte. Ehe dieselbe jedoch dem Konvent unterbreitet wurde, hatte das Resolutionskomitee Pläne um Pläne dem Präsidenten Wilson unterbreitet, und es ist als dieser sein Ja und Amen zu derselben gegeben, fand selbige ihren Weg in den Konventionsaal. Gegen die frühere Erklärung für Stimmrecht der Frauen, die Pläne des Resolutionskomitees um Pläne dem Präsidenten Wilson unterbreitet, und es ist als dieser sein Ja und Amen zu derselben gegeben, fand selbige ihren Weg in den Konventionsaal. Gegen die frühere Erklärung für Stimmrecht der Frauen, die Pläne des Resolutionskomitees um Pläne dem Präsidenten Wilson unterbreitet, und es ist als dieser sein Ja und Amen zu derselben gegeben, fand selbige ihren Weg in den Konventionsaal.

Die Verfechter des Frauenstimmrechts sind mit dieser Platte mehr zufrieden, wie mit derjenigen der Republikaner. Als man bei der Beratung der Plattform bei dem Vorschlag „Frauenstimmrecht“ angelangt war, machten sich die Delegaten auf einen heftigen Kampf bereit. Delegat Martin Rossney von Boston verlangte das Wort, und man glaubte nicht anders, als daß er den Kampf eröffnen würde. Rufe des Beifalles wurden laut, andere Delegaten wieder schrien: „Sehen Sie sich, sehen Sie sich!“ Es verging geraume Zeit, ehe der Mann sich Gehör verschaffen konnte. Dieser sagte, daß er über die Frauenstimmrechtspläne gar nicht sprechen wolle, er möchte nur, daß die Konvention ihrer Sympathie für das irische Volk Ausdruck verleihen soll. „Aus mit ihm!“ schrie ein Baltimore Delegat mit Stentorstimme, und eine kahlschütterte den Konventionsaal.

Der Kampf um die Frauenstimmrechtspläne aber begann sofort, als Delegat Gouverneur Ferguson von Texas den Minoritätsbericht einbrachte. Derselbe war außer von ihm noch von vier anderen Mitgliedern des Resolutionskomitees unterzeichnet. Es kam zu lebhaften Szenen, und fast schien es, daß der Widerstandsbericht Aussicht auf Annahme hätte, als Senator Walsh von Montana eine leidenschaftliche Rede zu Gunsten der Platte hielt, wie sie von der Mehrheit des Resolutionskomitees und vom Präsidenten Wilson selbst gutgeheißen worden war. Während des Wortkampfes brach ein furchtbarer Gewittersturm los, und als der Sturm in dem Konventionsaal am heftigsten tobte, hatte auch das Unwetter seinen Höhepunkt erreicht. Das Krachen der Donnerschläge vermischte sich mit dem brüllenden Getöse der in der Konventionshalle, und das Schnatter der auf das Dach niederfallenden großen Regentropfen erwiderte die Worte der Redner. Als Senator Walsh nahezu am Schluß seiner Rede angelangt war, versagte auch das Gewitter, und seine Schlussworte waren von ihm überaus deutlich zu hören, daß er seine Zuhörer mit sich fortziehe und Ruhe nach Abstimmung laut wurden. Gleich zu Anfang der Abstimmung bemerkte man, daß die Regierungspläne mit großer Majorität angenommen werden würde, und so war es auch.

Nach Erledigung einiger Formalitäten vertagte sich der Konvent um 3:11 Minuten nachmittags.

#### Die demokratische Plattform.

Nachstehend bringen wir die in St. Louis von dem demokratischen Nationalkonvent angenommene Plattform:

Die in Nationalkonvention verannulter demokratische Partei hat

den Standpunkt vertritt, geben jedoch zu, daß der Tarif einem Wechsel unterworfen ist, um auch einem Wechsel in dem Weltmarkt begeben zu können. Die Ereignisse der letzten zwei Jahre haben viele Augenblickewechsel zur Folge gehabt. Zwei Kriegsjahre, welche die Industrie in Wohlstand versetzten haben, bringen ökonomische Änderungen hervor, so weitgehend und verschieden, wie sie die Welt größer nicht gesehen. Um sich nun zu vergewissern, welcher Art diese Änderungen sind, hat der demokratische Kongress eine unparteiische Tarifkommission vorgelesen, deren Arbeit darin besteht, die ökonomische Lage gründlich zu studieren, um unsere zukünftige Fiskalpolitik festzustellen. Eine geeignete legislative Maßnahme findet unsere Billigung.

## Eine Erklärung der deutschen Admiralität!

### Die Auslassungen des britischen Admirals Jellicoe werden an den Pranger gestellt.

Berlin, 17. Juni, über London.—Die neuerlichen Auslassungen des Admirals Sir John Jellicoe über die deutschen Verluste und den Ausgang der Seeschlacht im Skagerrak haben die deutsche Admiralität zur Veröffentlichung der folgenden Erklärung veranlaßt:

„Wir weisen neuerdings darauf hin, daß dem deutschen Gesamtverlust von 60,720 Tönnen ein britischer Verlust von 117,150 Tönnen gegenübersteht. Bei dieser britischen Tonnenzahl wurden aber nur die von britischer Seite amtlich zugegebenen Verluste berücksichtigt. „Warpite“ nicht einbezogen. Nach den Auslassungen britischer Gefangenener wurden aber auch noch andere britische Kriegsschiffe heranzählt, darunter der Dreidackstuhl „Warpite“.

„Auf deutscher Seite waren keine anderen, als die bereits veröffentlichten Verluste zu verzeichnen. Die Liste umfaßt „Bülow“, „Pommern“, „Wiesbaden“, „Franken“, „Ebmung“, „König“ und fünf Torpedoboote. Daraus geht auch hervor, daß die britischen Verluste an Menschenleben bedeutend schwerer waren, als die deutschen.

„Während die amtlich veröffentlichten britischen Offiziersverluste 343 Tote oder Vermisste und 51 Verwundete betragen, stellen sich die deutschen Verluste an Offizieren, Ingenieuren, Sanitätsbeamten, Jährlingern, Kadetten und Unteroffizieren auf 172 Tote oder Vermisste und 41 Verwundete.

„Die Gesamtverluste an britischen Mannschaften betragen, soweit die Admiralität sie veröffentlichte, 6,104 Tote und Vermisste und 513 Verwundete. Auf deutscher Seite: 2,414 Tote und Vermisste, und 449 Verwundete.

„In und nach der Schlacht retteten unsere Kriegsschiffe 177 Engländer, während es bis heute nicht bekannt ist, daß die deutsche Besatzung aus dieser Schlacht in britischen Händen befindet. Die Namen der britischen Gefangenen sollen der britischen Regierung in der üblichen Weise bekannt gegeben werden.“

## Armeen und Flotte.

Die Bevölkerung der Ver. Staaten liebt den Frieden und ist gegen Landeroberungen; auf dem Gebiet der Industrie und des Handels will sie sich betätigen und Fortschritte machen, verlangt aber Freiheit im nationalen Leben und Schutz gegen alle Angriffe von außenher, und es ist die Aufgabe der Regierung, die Rechte von außenher und Schutz auf dem Meere, oder wo immer sich auch Amerikaner befinden. Deshalb empfehlen wir die Bildung einer gemäßigten Armee, um die Rechte der Nation zu wahren und die Küste gegen Einfälle zu schützen, und die Schaffung von genug kriegsgeeigneten Reservisten. Aber auch die Marine muß auf einen höheren Grad der Leistungsfähigkeit gebracht und bedeutend vermehrt werden. Der Kongress hat die besten einleitenden Schritte bereits getan.

## Freiheit der Meere und Völker.

Die demokratische Regierung hat während des jetzigen Krieges strenge Neutralität geübt; aber Umstände der letzten zwei Jahre haben die Notwendigkeit von internationaler Tätigkeit herborgerufen, welche eine frühere Generation nicht voraussehen konnte. Wir sind der Ansicht, daß es die Pflicht der Ver. Staaten ist, ihre Kraft und Stärke dazu zu verwenden, um sich nicht nur zukunftsicher zu stellen, sondern auch seine Interessen in anderen Weltteilen zu wahren und im Interesse der Humanität der Welt behüßlich zu sein. Freiheit und Gerechtigkeit wieder herzustellen. Wir glauben, daß alle Nationen das Recht haben sollen, sich eine eigene Souveränität auszumachen, unter welcher sie stehen wollen. daß die kleineren Nationen das Recht haben, zu verlangen, daß ihre Rechte von den Großmächten respektiert werden, daß die ganze Welt von allen Freiheitsstörungen befreit sein soll, die durch Aggressivität und Verletzung der Rechte anderer entstehen. Wir halten die Zeit für gekommen, daß die Ver. Staaten sich mit anderen Nationen verbinden, um die Freiheit der Meere für alle Nationen zu erlangen.

## Gemeinsames Interesse am Lander.

Wir erkennen jetzt wie schon stets ein endgültiges gemeinsames Interesse zwischen den Ver. Staaten und den übrigen Völkern und Republiken der westlichen Halbkugel bezüglich aller Angelegenheiten nationaler Unabhängigkeit und freier politischer Entwicklung an. Wir befürworten die Errichtung und Erhaltung der innigen Freundschaft zwischen den Ver. Staaten und genannten Ländern; zwecks Aufrechterhaltung des Friedens und Erzeugung gemeinsamer Prosperität und befürworten alle nötigen Maßnahmen, um ein engeres Aneinanderschließen und bessere Handelsbeziehungen mit den Ver. Staaten und diesen südlichen Nachbarn herbeizuführen. Wir drücken der demokratischen Verwaltung für die Abhaltung der pan-amerikanischen Finanzkonferenz im Mai 1915 in Washington unsere Anerkennung aus, wie auch für die Bildung einer internationalen Kommission, welche die Ver. Staaten auf der kürzlichen Zusammenkunft der Vertreter der lateinisch-amerikanischen Republiken im April 1916 in Buenos Aires vertrat und auf die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den Völkern der westlichen Halbkugel so großen Einfluß hatte.

## Zur Erhaltung der Hilfsquellen.

Für den Schutz und die Belegung unserer eigenen Bevölkerung begünstigen wir die Erhaltung und Entfaltung der natürlichen Hilfsquellen des Landes durch eine mehr politische als wirtschaftliche Politik, indem sie deren Ausnutzung ermuntert, die Bevölkerung der Ausbeutung derselben abwendet. Wir befürworten die Annahme diesbezüglicher Gesetze und Verfügungen in Aussicht hierauf die Plattform von 1912.

## Zur Bekämpfung der Armer.

Wir befürworten die Durchführung solcher Pläne, welche die Landwirtschaft profitabler und das Landleben bequemer, gesünder und anregender gestalten. Trotz aller neuer Verbesserungen hinter die Landwirtschaft in Bezug auf ihre Entwicklung als ein Geschäftsunternehmen hinter anderen Berufen hinter. Die Vorteile einer fortschreitenden

(Fortsetzung auf Seite 5)

## Carranza droht Onkel Sam mit Krieg!

### General Trevino erklärt, daß ein Vordringen nach dem Süden Krieg bedeutet.

Chihuahua City, Mex., 17. Juni.—General Trevino, der Befehlshaber der amerikanischen Expedition in Mexiko, hat von dem Führer der Truppen Carranzas, General Jacinto Trevino, die Mitteilung erhalten, daß irgend eine Verchiebung der amerikanischen Truppen in anderer wie nördlicher Richtung als ein feindlicher Akt und als das Signal zum Krieg betrachtet werden würde.

General Trevino erklärte, daß er von Carranza diesbezügliche Instruktionen erhalten habe.

Truppen Carranzas in Nuevo Laredo sollen Befehl erhalten haben, sich jedem Verluste, weitere amerikanische Truppen nach Mexiko zu werfen, einzelst was die Umfänge sind, mit Gewalt zu widerlegen.

## Zusammenstoß mit Banditen.

Brownsville, Tex., 17. Juni.—Amerikanische Truppen hatten gestern östlich von San Benito, Tex., ein Treffen mit etwa 30 mexikanischen Banditen. Drei der letzteren wurden getötet, worauf sich die übrigen zur Flucht wandten.

## Bestätigung erwartet.

Washington, 17. Juni.—Mit größter Spannung werden in hiesigen Regierungskreisen nähere Nachrichten erwartet, ob obige Mitteilung des General Trevino an General Verbing auf Wahrheit beruht, oder nicht. Die Antwort auf Carranzas letzte Note ist noch nicht abgegangen, und wird erst sobald zurückgehalten werden, bis man von General Verbing offizielle Nachrichten über den Stand der Dinge erfährt. Auch verlangt man eine offizielle Erklärung Carranzas, daß er für den letzten Ueberfall bei San Ignacio nicht verantwortlich ist.

## Trevinos Drohung bestätigt.

Washington, 17. Juni.—Von Generalmajor Junborn ist ein offizieller Bericht angelangt, in welchem dieser bestätigt, daß Trevino General Verbing gedroht hat, ein weiteres Vordringen der amerikanischen Streitkräfte in Mexiko nach dem Süden oder ein Ueberkreuzen der mexikanischen Grenze seitens weiterer amerikanischer Truppen würde als ein Zeichen zum Krieg aufgefaßt werden.

## Offiziere machen sich bereit.

Hiesige höhere Offiziere der Bundesarmee machen sich auf eine Intervention gefaßt und aus ihrer Ueberzeugung kein Hehl, daß die Ver. Staaten, noch ehe der Monat vorüber, zu einer solchen gezwungen sein werden. Es sind sehr wichtige Depeschen von der Grenze eingetroffen, doch wird der Inhalt derselben geheim gehalten. Trotzdem sichert durch, daß man an der Grenze einen Bruch der Beziehungen zwischen beiden Ländern für unvermeidlich hält. Aus Juarez ist die Nachricht eingetroffen, daß die Regierung Carranzas alle Mexikaner über 17 Jahre zu den Waffen heranzieht.

## Präsident Wilsons Kampagneleiter!

Sance McCormick von Harrisburg zum Vorsitzenden des Nationalauswahls erwählt.

St. Louis, Mo., 17. Juni.—Sance McCormick von Harrisburg ist zum Vorsitzenden des Nationalauswahls und damit zum Leiter der Kampagne für die Wiederwahl des Präsidenten ausgerufen worden. William Marsh von Iowa wird zum Schatzmeister erwählt werden. Es verlautet, daß V. Lynch von Minnesota zum Vorsitzenden des Wahlprüfungsausschusses ausgerufen ist. Der Nationalauswahl wird sich heute organisieren und Pläne für die bevorstehende Kampagne beschließen, die nach dem Wunsch des Präsidenten — so verlautet wenigstens — sehr aggressiv geführt werden soll.

## Die Stimmung unter den Parteiführern ist im Allgemeinen sehr zuversichtlich, wenn sie sich auch nicht verhehlen, daß der Kampf gegen C. E. Hughes, den republikanischen Kandidaten, kein leichter sein wird. Er soll auf der ganzen Linie mit dem größten Nachdruck geführt werden, da die demokratischen Führer nicht nur die Erwählung Präsident Wilsons, sondern auch einer anscheinlich demokratischen Mehrheit im Kongress durchzusetzen wünschen, die ihnen die Ausführung ihres Parteiprogramms ermöglicht.

## Wetterbericht.

Für Omaha und Umgebung: Teilweise bewölkt heute abend und Sonntag. Etwas wärmer heute abend.

Für Nebraska: Teilweise bewölkt heute abend und wärmer im östlichen Teil. Wahrscheinlich unbedeutend am Sonntag.

Für Iowa: Allgemein schon heute abend und Sonntag. Etwas wärmer heute abend.

## Russische Sorden zurückgeschlagen!

### Südlich vom Dniester in Galizien werden russische Kavalleriemassen besiegt; andere Schlachten in Entwicklung.

#### Frankreich will noch \$100,000,000 pumpen!

Berlin, 17. Juni, über London.—Das Kriegsamt meldete gestern abend: Zwei gestern und letzte Nacht von den Franzosen gemachte Angriffe auf die deutsche Linie entlang dem südlichen Abhang des Lotenmannhügels (Verdun-Front) waren erfolglos. Beim ersten Angriff gelang es den Franzosen, zeitweilig etwas Boden zu gewinnen; ein Gegenangriff aber trieb sie wieder zurück.

Paris, 17. Juni.—Das französische Kriegsamt meldete gestern abend: Die Deutschen begannen gestern abend um 6 Uhr einen gewaltigen Angriff auf unsere Stellungen auf dem rechten Ufer der Maas von Hügel 321 bis zum Saume des Hügels 320. Gleichzeitig wurde ein anderer Angriff am südlichen Saume des Caillietwaldes unternommen. Alle Angriffe wurden abgelehnt. Ein Schützengraben, den die Franzosen am südlichen Abhang der Lotenmannhühen hatten, vor ebenfalls Gegenstand mehrerer deutscher Angriffe, doch alle schlugen fehl. Bei Eroberung des Schützengrabens nahmen 5 Offiziere und 180 (Gemeine gefangen. (Der pure Schwindel!) Das furchtbare Bombardement auf beiden Seiten der Maas wird von den Deutschen fortgesetzt; am schlimmsten aber tobt der Artilleriekampf in dem Abschnitt von Anancourt (auf dem linken Maasufer).

## Russen geschlagen.

Berlin, 17. Juni. (Zusammenbericht.)—Aus dem österreich-ungarischen Hauptquartier wird gemeldet, daß österreich-ungarische Truppen russische Kavalleriemassen südlich vom Dniester in Galizien eine Niederlage beibrachten. In der Depesche heißt es ferner, daß auf der ganzen Front in Wolhynien neue Kämpfe im Gange sind, die für die Oesterreich-Ungarn einen normalen Verlauf nehmen.

Die Russen verjagen, ihre in Wolhynien und Ostgalizien getaupte Offensive nun auf die Front zwischen dem Kripet-Sumpfen und dem Nigauer Meerbusen auszuweiten, doch geschickten ihre Massenangriffe an dem Stahl- und Eisenwall des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg. (Da kamen sie gerade an den Richtigen!) Südlich vom Karocze haben deutsche Abteilungen mehrere besetzte russische Vorpostenstellungen erürrt und eine Anzahl Russen gefangen genommen.

Deutsche Jäger haben in den letzten Tagen systematische Angriffe auf die Eisenbahnanlagen hinter der russischen Front ausgeführt. Durch die Bombenwürfe wurden vielfach Truppenzüge zum Stillstand gebracht und zahlreiche Bahnhöfe zerstört.

## Engl. Torpedoboot im Kanal versenkt!

London, 17. Juni.—Der britische Torpedojäger „Eden“ kollidierte im Englischen Kanal mit einem anderen Kriegsschiff und ging mit 36 Mann und drei Offizieren unter; 31 Mann wurden gerettet. So wurde heute nachmittag von der britischen Admiralität gemeldet.

## Geschichte des Krieges in engl. Beleuchtung!

London, 17. Juni.—John William Fortescue, Bibliothekar im Windsor Castle, hat von der englischen Regierung den Auftrag erhalten, die offizielle Geschichte des gegenwärtigen Krieges zu schreiben. Er hat unter anderem eine Geschichte der britischen Armee vom 1899 bis 1916 verfaßt. (Als Titel für das Werk schlagen wir „Englische Wärschaffsachen“ vor.)

## Dankreden wieder beschaffen.

Paris, 17. Juni.—Mehrere deutsche Aeroplane zirkelten heute über Dünkirchen und schleuderten eine Anzahl Bomben auf die Stadt herab. Die Größe des Schadens ist noch nicht festgestellt.

## Mason City, Ia., 17. Juni.—

Der Baumfäller Bud Grimm wurde gestern getötet, als die Sähere, welche er benutzte, mit einer elektrischen Leitungsdraht in Verührung kam.